

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Amtsblatt

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Spaltenzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitungsänderung und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Generalredakteur Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weixen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lamsdorf, Lohra, Mohra, Mültz-Roßbach, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberdermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Bernsdorf, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich.

Sonder-Ausgabe.

Sonnabend, 26. Januar 1907.

Wahlergebnisse in Sachsen.

(Die fettgedruckten Namen bezeichnen gewählte Kandidaten.)

Wahlkreis	Konservativ	Reformer	Nationalliberal	Freisinnig	Zentrum	Sozialdemokrat	Stichwahl
1. Zittau	Frohberg (2198)			Buddeberg (10842)	Erzberger (837)	Fischer (10552)	Buddeberg/Fischer
2. Löbau			Weber (14906)		Erzberger	Sindermann (10700)	
3. Bautzen-Namenz		Gräfe (20378)			Erzberger (189)	Höppner (8534)	
4. Dresden-Neustadt	Schmalz (2576)	Weglich (5106)		Barge (3719)	Erzberger (296)	Raden (15813)	
5. Dresden-Altestadt		Lurash (5403)	Heinze (19363)		Erzberger (614)	Gradnauer (20044)	Heinze/Gradnauer
6. Dresden-Land			Dr. Bassenge (23460)		Erzberger (267)	Horn (33000)	
7. Weixen-Großenhain	Dinger (6590)	Gäbel (6943)		Höfte (3443)	Erzberger (102)	Rißschle (14113)	Gäbel-Rißschle
8. Pirna			Hanisch (14457)		Erzberger	Fräßdorf (11300)	
9. Freiberg-Gainichen	Dr. Wagner (14608)				Erzberger	Schulze (9455)	
10. Döbeln	Röder (4428)		Everling (6949)	Red (2711)	Erzberger (100)	Pinlan (12766)	Everling/Pinlan
11. Oschatz-Grimma	Giese (9500)		Langhammer (5400)		Erzberger	Lipinski (9300)	Giese/Lipinski
12. Leipzig-Stadt			Jund (24042)		Erzberger (214)	Lange (14414)	
13. Leipzig-Land			Hühner	Här	Erzberger	Geier	
14. Borna-Rochlitz	Liebert (10554)	Fritzsche (4733)			Erzberger	Schöpfkin (9484)	Liebert/Schöpfkin
15. Mittweida-Flöha	Starke (6953)		Höppel (8596)		Erzberger	Stüden (18343)	
16. Chemnitz	Zimmer (4909)		Ridelhahn (18731)		Erzberger	Roske (34835)	
17. Glauchau-Neerane			Glauch (12806)		Erzberger	Muer (16189)	
18. Zwickau-Grimmichau			Leupold		Erzberger	Stolle	
19. Stollberg-Schneeberg			Böcher (14567)		Erzberger	Goldstein (19208)	
20. Zschopau-Marientberg		Zimmermann (15600)				Göhre (11900)	
21. Annaberg-Schwarzenberg			Strefemann (8621)	Roch (6556)	Erzberger	Brenz (11852)	Strefemann/Brenz
22. Reichenbach-Auerbach			Merkel		Erzberger	Hoffmann	
23. Plauen	Schanz		Korenge	Günter	Erzberger	Berisch	Günter/Berisch

Demnach haben die nationalen Parteien die beiden Mandate, die sie bisher besaßen, behauptet, 5 Wahlkreise im ersten Wahlgange den Sozialdemokraten entzogen und sind in 8 weiteren Wahlkreisen in aussichtsvolle Stichwahl gekommen.

Eine nationale Wahl im „roten Königreich“.

In vergangener Nacht trug der Draht eine Kunde n die Welt, die endlich das häßliche Wort vom „roten Königreich“ zu nichte machte. Die Wahlen von gestern sind das Dokument eines ungewöhnlichen Aufschwunges der nationalen Sache. Es wäre jeder kühlen Berechnung fremd gewesen, hätte man erwartet, daß es gelingen werde, der roten Internationale mit einem Male alle Stiche zu nehmen. Berühmte Volksmassen, die dauernd und planmäßig von gewissenlosen berufsmäßigen Hehroposteln aufgewiegelt werden gegen alles, was an das efüge eines monarchischen Staatsorgans erinnert, sind nicht mit einem Schlage zurückgefallen. Das was erst dann möglich

wäsch betriebsamer Phrasenhengste für baare Münze nehmen, das wahre Wesen dieser Wölfe im Schafpelz erkannt haben. Ist diese Erkenntnis in die bedröhten Massen gedrungen, dann wird es auch nicht schwer sein, sie zur ruhigen, geordneten Mitarbeit an dem Aufbau unserer nationalen Güter auf der Basis der Achtung und Würdigung der berechtigten Interessen aller Gruppierungen zu gewinnen. Diese Erkenntnis, einmal in die Volksmassen gedrungen, wird weit wertvoller und wichtiger sein, als das dauernde Paktieren mit einer unheimlichen Reichstagsmehrheit, das zu positiver Arbeit nicht Zeit läßt, viel wertvoller, als der Kaufhandel über unsinnige Forderungen, die diese unheimliche Mehrheit als Beute für die Regierung, als Beute für die Massen benötigt.

Die gestrige Wahl beweist uns, daß diese Erkenntnis bei uns in Sachsen Boden faßt.

Fünf Wahlkreise haben die Ordnungsparteien gefestigt

der roten Internationale in Sachsen entzogen; die zwei Wahlkreise, über denen die rote Fahne bisher nicht wehte, haben sich die Ordnungsparteien ebenfalls wieder gesichert. Und in fünf oder sechs weiteren Wahlkreisen, für die am 5. Februar Stichwahl ansteht, darf man bestimmt hoffen, daß die nationalen Elemente den Sieg an ihre Fahne heften werden. Das ist ein Erfolg, zu dem unser Volk und unser Land von Herzen beglückwünschen kann. Der Erfolg ist umso höher anzuschlagen, als die Ordnungsparteien — leider! — recht unvorbereitet in den unerwarteten Wahlkampf gehen mußten, während die Sozialdemokraten ihre Kommandeure und Truppen nur vor die Front zu rufen brauchten, um auch im entlegensten Winkel das Gefecht eröffnen zu können. Nur eins war es, das die nationalen Elemente bei uns in Sachsen eintrug und stärkte: der gemeinsame Schlachtruf: „Das Vaterland über die Partei!“

unser gemeinsamer Kandidat im sechsten Wahlkreise, dieser begeisterte und begeisternde Träger des nationalen Gedankens, hat es in den letzten Wochen oft und eindringlich in die Massen der Wähler hineingerufen, wie dringend sei es um unser selbst willen, daß wir endlich mit aller Eigenbrücherei brechen und den gemeinsamen Feinden auch geschlossen gegenüberstehen. Dieser Ruf ist auch in vielen anderen Wahlkreisen — leider nicht in allen! — erklingen. Nur so war das Resultat von gestern möglich. Der Umstand, daß die besonderen Verhältnisse unseres Wahlkreises einen positiven Erfolg nicht zuließen, kann uns die Freude an den Erfolgen der übrigen Wahlkreise nicht schmälern. Im Gegenteil: das Wachstum der ordnungsparteilichen Stimmen um 9000 Stimmen eröffnet uns im Hinblick auf die Ergebnisse in anderen Wahlkreisen ein günstiges Prognostikon für die künftige Wahlarbeit. Lernen wir aus der Wahl von 1907, lernen wir aus der Mäßigkeit unserer Gegner, und vor allem: arbeiten wir nicht bloß in den Wochen vor der Wahl, sondern dauernd, dann kann der Zeitpunkt nicht mehr fern liegen, wo wir im Reichstag so vertreten sind, wie wir denken, wie wir fühlen: **n a t i o n a l!**

Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff mit Einfluß von Mohorn und Pennrich-Zöllmen.

	1903		1907	
	Rohlmann	Horn	Dr. Bassenge	Horn
Alt-Lanneberg	41	7	40	8
Birkenhain	26	3	20	5
Blankenstein	68	8	83	—
Burkhardtswalde	41	1	43	1
Groitzsch	25	16	33	11
Grunnbach	151	81	189	79
Helbigsdorf	60	12	73	10
Herzogswalde	77	54	102	47
Hühndorf	22	6	16	9
Kaufbach	46	14	60	10
Kesselsdorf	107	67	99	76
Kleinschönberg	31	6	32	6
Kluppau	35	44	48	40
Lampersdorf	16	3	20	1
Limbach	35	22	47	9
Lohm	8	—	10	2
Mohorn mit Grund	161	110	225	97
Munzig	31	45	51	23
Neukirchen	123	31	125	39
Neu-Lanneberg	21	5	21	9
Niederwartha	25	18	35	11
Rothschönb. n. Berne	35	38	56	24
Röhrsdorf	67	30	92	21
Roitzsch	12	4	16	2
Sachsberg	40	9	49	2
Schmitzwalde	30	2	37	3
Sora	32	—	36	2
Steinbach b. Mohorn	23	3	27	6
Steinbach bei Kesselsd.	9	9	11	9
Untersdorf	24	13	42	9
Weistroppe	41	43	58	48
Wilsberg	17	37	23	40
Wilsdruff	371	365	523	265
Pennrich mit Zöllmen			33	28
	1851	1106	2364	950

In den jetzt nach Dresden einberufenen Ortschaften unseres Wahlkreises (Böbitz, Colta, usw.) wurden abgegeben 10445 für Dr. Bassenge, 15017 für Horn. Des weiteren: Torna B. 12, S. 26. Weichhufe B. 28, S. 175. Pennrich B. 33, S. 28. Weißig B. 33, S. 66. Burgwitz-Rohlsdorf B. 82, S. 141. Zankeroda B. 134, S. 264. Zschiedge B. 19, S. 58. Nieder-Hermisdorf B. 70, S. 126. Kemnitz B. 123, S. 1, S. 133. Robschütz B. 39, S. 1, S. 24. Merbitz-Deutenitz B. 32, S. 24. Gansstrich-Babitzau B. 17, S. 2. Solberode B. 19, S. 11. Goppeln B. 22, S. 9. Brachschütz B. 45, S. 9. Kleinmannsdorf B. 61, S. 230. Reichardt B. 194, S. 37. Prohlitz B. 31, S. 37. Niedere-Kauscha B. 58, S. 79. Birklitz B. 56, S. 256. Nieder-Besterwitz B. 30, S. 177. Ober-Besterwitz B. 42, S. 190. Saalhausen B. 19, S. 41.

Unterweiß B. 34, S. 140. Rabenau B. 298, S. 371. Deuben B. 593, S. 1578. Böhlen B. 197, S. 750. Gittersee B. 113, S. 632. Großburgl B. 186, S. 314. Niederhäs B. 130, S. 576. Potzkappel B. 505, S. 1186. Sösch B. 168, S. 293. Blasewitz B. 1019, S. 399.

Im Jahre 1903 erhielten im VI. Wahlkreis (Dresden-Land) Rohlmann (Partei.) 1742, Dr. Porich (Zentr.) 279, Beck (Freis.) 2, (Nat.-Soz.) 125, Horn (Soz.) 33781 Stimmen.

Das Gesamtergebnis des Reiches

liegt bis auf 16 Wahlkreise vor. Wir erhalten darüber folgenden Drahtbericht:

Berlin, 26. Januar, nachmittags 3 Uhr. Bis jetzt sind die Ergebnisse von 331 Wahlkreisen bekannt; 16 Wahlkreise stehen noch aus. Endgültig gewählt sind bisher 217 Abgeordnete, in 164 Wahlkreisen haben Stichwähler zu erfolgen.

Die 217 bereits gewählten Abgeordneten verteilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: 8 Reichspartei, 43 Konservative, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 4 Reformpartei, 77 Zentrum, 12 Polen, 17 Nationalliberal, 2 Liberal, 1 Freisinnige Vereinigung, 5 Freisinnige Volkspartei, 6 Elsäffer, 2 Deutsche Volkspartei, 29 Sozialdemokraten, 1 Fraktionsloser. An den Stichwahlen sind beteiligt 17 Reichspartei, 30 Konservative, 4 Reformpartei, 9 Wirtschaftl. Vereinigung, 2 Bund der Landwirte, 33 Zentrum, 7 Polen, 3 Welfen, 66 Nationalliberale, 3 Liberale, 16 Freisinnige Vereinigung, 33 Freisinnige Volkspartei, 2 Elsäffer, 9 Deutsche Volkspartei, 98 Sozialdemokraten.

Die Resultate von 16 Wahlkreisen stehen noch aus. Bisher waren im Reichstag vertreten 58 Konservative, 19 Reichspartei, 49 Nationalliberale, 21 Freisinnige Volkspartei, 100 Zentrum, 81 Sozialdemokraten, 16 Polen, 7 Welfen, 10 Elsäffer.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse lassen eine wesentliche Verschiebung der Parteigrenzen nicht erkennen. Es ist anzunehmen, daß die Sozialdemokratie den größten Verlust erleiden wird, während sich das Zentrum numerisch in der gleichen Höhe erhalten dürfte.

Es folgen folgende Einzelmeldungen vor:

Altena. Schneider (Z.) 11457 gewählt. Dernburg (Bärländ.) 2203, Fischer (Soz.) 2228.
Altena-Stormarn. Frohme (Soz.) mit großer Mehrheit gewählt.
Altena-Sieben-Palbe. Bisheriger Vertreter Albrecht (Soz.) mit mehr als 2000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.

Baden-Rastatt. Bender (Z.) gewählt.
Balingen. Hauptmann (deutsche Volksp.) 10423, Scheibhorn (Z.) 8306, Natolat (Soz.) 7082. Stichwahl zwischen Hauptmann und Scheibhorn.

Berlin I. (Gesamtziffern) Kämpf (freis. Bp.) 6067, Arons (Soz.) 5040, Stodmann (kons.) 972, Damaskle (Bodenreform.) 771, Erzberger (Zentr.) 262, Gjarlinski (Pole) 39 Stimmen. Stichwahl zwischen Kämpf und Arons.

Berlin II. Stichwahl zwischen Reide (freis. Bp.) und Fischer (Soz.) sicher.

Berlin III. Rosenow (freis. Bpt.) 9254, Bredered (kons.) 1613, Heise (Soz.) 14003, Erzberger (Z.) 427, Gjarlinski (Pole) 150, zerplittert 41, ungültig 28. Keine Stichwahl.

Berlin IV. Bisherige Vertreter Singer (Soz.) wiedergewählt. Singer 81942, Wege (kons.) 6517, Kapfhan (freis. Bp.) 15658, Erzberger (Zentr.) 2680, Gjarlinski (Pole) 1290.

Berlin V. Schmidt (Soz.) mit großer Mehrheit gewählt.

Biberach. Bisheriger Vertreter Erzberger (Zentr.) mit 20083 Stimmen wiedergewählt. Günther (nat.) 1711, Hildenbrand (Soz.) 492 Stimmen.

Breslau-Ost. Hagfeldt (Reichsp.) mit 22170 Stimmen gewählt, Tugauer (Soz.) erhielt 16583 Stimmen.

Breslau-West. Pfundner (freis. Bp.) mit 21164 Stimmen gewählt, Bernstein (Soz.) erhielt 19658 Stimmen.

Breslau-Land. Graf Garmier (kons.) 7451, Graf Dendel-Donnersmarck (Zentr.) 3409, Heilberg (freis. Bp.) 425, Schütz (kons.) 6073 Stimmen. Stichwahl zwischen Garmier und Schütz.

Bretten-Sinsheim. Rupp (kons.) gewählt.
Blaubeuren. Gröber (Z.) gewählt mit 11901 Stimmen. — Maier (nat.-lib.) 5045, Göhrling (Soz.) 975.

Danzig. (Stadt.) Rommsen (freis. Bgg.) 7503, Friße (Soz.) 6390, Scharmer (Zentr.) 4041, Schrey (kons.) 4282, Berg (Mittelstandsp.) 1830, Kalerst (Pole) 482. Stichwahl zwischen Rommsen (freis. Bgg.) und Friße (Soz.).

Dann-Prüm. Dasbach (Z.) gewählt.

Durlach-Worzheim. Stichwahl zwischen Eichhorn (Soz.) und Wittum (nat.)

Düren-Zülich. Hompeß (Z.) mit großer Mehrheit gewählt.

Ehlingen. Wegel (nat.-lib.) mit 15854 Stimmen gewählt. Schlegel (Soz.) 12253, Gröber (Z.) 607.

Freiburg Waldkirch. Stichwahl zwischen Hauser (Zentr.) und Oberkircher (natl.)

Fulda-Schlüchtern. Müller-Fulda (Z.) mit großer Mehrheit gewählt.

Greiz. (Neuß a. B.) Arnold (wils) gegen Förster (Soz.) gewählt.

Hamburg I. Bebel (Soz.) gewählt. — **Hamburg II.** Diez (Soz.) gewählt. — **Hamburg III.** Metzger (Soz.) gewählt.

Heilbronn. Wolff (Bund d. Landw.) 11259, Pfarrer Naumann (freis. Bgg.) 9709, Feuerstein (Soz.) 9467, Stichwahl zwischen Wolff und Naumann.

Heidelberg. Stichwahl zwischen Winter (kons.) und Beck (nat.-lib.)

Karlsruhe. Stichwahl zwischen Weill (freis. Bp.) und Geß (Soz.)

Kehl-Offenburg. Bisheriger Vertreter Schäfer (Zentr.) wiedergewählt.

Königsberg. (Stadt.) Gylling (freis. Bp.) gewählt.

Konstanz-Neberlingen. Stichwahl zwischen Hug (Zentr.) und Lohr (natl.)

Lahr-Wolsch. Bisheriger Vertreter Fehrenbach (Zentr.) wiedergewählt.

Liebertwerda. (Merseburg.) Stichwahl zwischen Wilsde (nat.-lib.) und Fiehnner (Soz.) gesichert.

Lörrach-Mühlheim. Stichwahl zwischen Kopf (Zentr.) und Dr. Blankenhorn (natl.)

Lüben-Bunzlau. Frege (Reichsp.) 6704, Doormann (freis. Bp.) 5489, Schels (Soz.) 4167, Flebiger (Zentr.) 1033 Stimmen. Stichwahl zwischen Frege und Doormann.

Mannheim. Brand (Soz.) gewählt.

Mainz. David (Soz.) 14654, Mollthau (Zentr.) 9250, Pagenstecher (nat.-lib.) 8666. Stichwahl zwischen David und Mollthau sicher; ein Bezirk steht noch aus.

Merzig-Saarlouis. Koeren (Z.) mit großer Mehrheit gewählt.

München I. Boelz (nat.-lib.) 10214, Birk (Soz.) 10800, Nageler (Z.) 5592. Zwei Bezirke fehlen noch. Stichwahl zwischen Boelz und Birk sicher.

Nordhausen. Stichwahl zwischen Wiemer (freis. Bpt.) und Glode (Soz.) sicher.

Ravensburg. Bisheriger Vertreter Leser (Zentr.), wiedergewählt mit 19541 Stimmen, Schwarz (nat.-lib.) 1625, Kraus (Soz.) 970, Bayer (Bp.) 133.

Soran-Forsl. Bahn (nat.-lib.) 9465, gewählt; Maurenbrecher (Soz.) 7506.

Stettin. Stichwahl zwischen Dohrn (freis. Bgg.) und Herbert (Soz.)

Stuttgart. Hauser (nat.-lib.) 17654, Hildenbrandt (Soz.) 19514, Gröber (Z.) 2389, Stichwahl zwischen Hauser und Hildenbrandt.

Stolz-Lauenburg. Witt (kons.) gewählt.

Tauberbischofsheim-Vertheim. Bisheriger Vertreter Jechter (Zentr.) wiedergewählt.

Trier. (Stadt.) Euler (Z.) gewählt.

Wesprignitz. Stubbendorf (Reichsp.) mit großer Mehrheit gewählt.

Würzburg. Thaler (Zentr.) 10017, Meisner (freis. Bgg.) 6017, Schmitt (Soz.) 5844.



Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähnorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Stambach, Lützen, Mohorn, Müllitz-Roitzschen, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschberg mit Berne, Samsdorf, Schandewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taudenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wilsberg.

Druck und Verlag von Bichunk & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichunk, beide in Wilsdruff.

No. 12.

Sonnabend, den 26. Januar 1907.

66. Jahrg.

Fernsprechgebühren.

Nachdem die Zahl der Anschlüsse an das Ortsfernsprechnetz in Wilsdruff auf mehr als 50 gestiegen ist, erhöht sich gemäß § 3 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzblatt Nr. 51) vom 1. April 1907 ab die jährliche Pauschgebühr von 80 Mk. auf 100 Mk.

Die an das Netz angeschlossenen Teilnehmer, welche sich der Zahlung der erhöhten Gebühr nicht unterwerfen wollen, sind berechtigt, ihre Anschlüsse zum 1. April 1907 mit einmonatiger Frist zu kündigen. An Stelle der erhöhten Pauschgebühr können sie indessen auch eine Grundgebühr von 60 Mk. und Gesprächsgebühren von 5 Pfg. für jede Verbindung im Ortsverkehr entrichten; die Gesprächsgebühren müssen den Betrag von 20 Mk. jährlich erreichen.

Soweit die Teilnehmer nicht bis zum Ablaufe des Februar erklären, daß sie die Grundgebühr und Gesprächsgebühren entrichten wollen, werden sie vom 1. April ab zur Zahlung der erhöhten Pauschgebühr herangezogen werden.

Dresden-N., 18. Januar 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Halle.

Mittwoch, den 30. Januar 1907, vorm. 10 Uhr, sollen im hiesigen Orte ca. 50 700 Stück Dach-, 21600 Stück Mauer- und 2500 Stück Firkenziegel, 850 Stück Rinn- und 450 Stück Portsteine, 75 Zentner Breifetts u. a. m.

gegen sofortige Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Bahnhofsrestaurant.

Wilsdruff, den 22. Januar 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird Montag, den 28. Januar, vormittags 10 Uhr durch eine

Öffentliche Schulfeier

festlich begangen. Zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser Feier ladet alle Behörden, die Eltern der Kinder und alle Freunde der Schule hierdurch ganz ergebenst ein.

Wilsdruff, am 25. Januar 1907.

Die Schuldirektion.

Ueber die Ergebnisse der Reichstagswahl

berichten wir in einer am Sonnabend Nachmittag erscheinenden

Sonderausgabe des „Wilsdruffer Wochenblattes“.

Dieselbe wird allen Abonnenten zugestellt, soweit sie dieselbe nicht in den Ausgabestellen abholen.

Heute Freitag Abend geben wir Extrablätter aus, die über die bis dahin vorliegenden Wahlergebnisse berichten.

Redaktion des „Wilsdruffer Wochenblattes“.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 25. Januar 1907.

Deutsches Reich.

Das Zentrum und der „liebe Gott“.

Am Schluß einer in Badendhausen in Bayern abgehaltenen Zentrumsversammlung erklärte, so wird berichtet, der 36jährige königlich bayerische Kammerer und Regierungsassessor in Regensburg, Oberleutnant der Landwehr, päpstlicher Droensritter und Landtagsabgeordneter für Augsburg II, Freiherr Moriz von und zu Franckenstein, der Sohn des früheren Vizepräsidenten des Reichstages: „Der liebe Gott wird es einst in der Ewigkeit jedem vergelten, der für das Zentrum stimmt!“ Woher weiß der Zentrumsführer das?

Ist ein solcher deutscher Offizier möglich?

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „D. Tagesztg.“: Kürzlich fand in Berlin eine Verhandlung statt, in der zwei Offiziere wegen Zweikampfs verurteilt wurden. Der eine Offizier hatte zu der Frau des anderen in unläuterer Beziehungen gestanden. Auf eine Frage des Verhandlungsleiters soll dieser Offizier gesagt haben, wenn er sich wegen aller der Frauen, mit denen er verkehrt habe, duellieren müßte, so könne er weiter nichts mehr tun, als sich mit anderen schießen. Als wir diesen Bericht lasen, ordneten wir an, daß die Veröffentlichung unterbleibe, weil wir sicher erwarteten, daß eine Richtigstellung erfolgen würde. Das ist nicht geschehen. Es muß sonach angenommen werden, daß der Offizier sich so oder ähnlich geäußert habe. Dana dürfte er aber auch nicht einen Tag länger das Ehrenkleid des Königs tragen. Wir erwarten, daß er aus der Armee entfernt werde. Wer in das Heiligtum der Ehe einbricht, der muß als Verräter der öffentlichen Verachtung überwiesen werden. Wer sich aber solcher Verrätere noch rühmt, für den gibt es in der deutschen Sprache kein Wort, das stark genug wäre, seine Handlungsweise gebührend zu kennzeichnen.

Die Helden-Episode Rosa Luxemburgs.

Sonja Rosa Luxemburg teilt dem „Vorwärts“ mit, daß die Angelegenheit, wegen welcher sie in Rußland

verhaftet worden war, am 10. d. M. vor dem Kriegsgericht verhandelt worden sei. Ihr Mitangeklagter sei wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei zu 8 Jahren Zwangsarbeit, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und lebenslänglicher Anstaltung in Sibirien verurteilt worden. Von einem gegen sie selbst ergangenen Urteil, das auf 15 Jahre Zwangsarbeit lauten sollte, sei ihr vom Kriegsgericht keine offizielle Mitteilung gemacht worden; deshalb sei sie nicht in der Lage, mit Sicherheit zu sagen, ob die betreffende Nachricht wahr oder falsch sei. Sonderbar, sehr sonderbar! Rosa Luxemburg brüht sich nicht gern unbestimmt aus. Und wie treten ihr schwerlich zu nahe, wenn wir bei der Annahme bleiben, daß sie zu der Zeit, wo der „Vorwärts“ sie als Heldin und Märtyrerin feierte, bereits daran arbeitete, sich dem drohenden Gesand durch eine ehrenvolle Flucht zu entziehen. Möglicherweise auch, daß man ihrem Verschwinden nichts in den Weg gelegt hat. Denn Deutschland war dabei jedenfalls nicht der gewinnende Teil.

Dernburgs italienischer „Adel“.

Der römische Mitarbeiter der „V. N. N.“ schreibt diesem Blatte: „Der deutsche Kolonialdirektor wird sehr erstaunt gewesen sein, als er aus den Zeitungen erfuhr, mit der Verleihung des ihm zuerkannt gewordenen Großkreuzes des italienischen Kronenordens sei der persönliche Adel verbunden. Das ist allerdings ein seltsames Mißverständnis, denn erstens kennt man in Italien den Begriff des persönlichen Adels im Gegensatz zum erblichen überhaupt nicht und zweitens gibt es in Italien keinen Orden, der den Adel verleiht, nicht einmal der höchste Orden, der der hl. Annunziata, dessen Ritter die Cyren und den Rang eines Mitgliedes des königlichen Hauses genießen und vom König mit „Ehrer Vater“ angeredet werden. Die italienischen Orden verleihen nur das Recht auf Titel und Anrede im Inlande. Diese Titel sind cavaliere für die Ritterkreuze, cavaliere „ficiale“ für die Offizierskreuze, commendatore für die Kommandantenkreuze, Gran'ufficiale für die Großoffizierskreuze und cavaliere gran croce für die Großkreuze. Dernburg ist also ein cavaliere gran croce, und da cavaliere auf deutsch Ritter heißt, so hat der Urheber jenes Mißverständnisses offenbar geglaubt, es handele sich um den „Ritter and“ und daraus ist die Notiz über den Adel geworden.“

Ueber sozialdemokratische Ausschreitungen

in Berlin lautet die „Köln. Ztg.“: Mehrere Arbeiter überfielen am Montag in Berlin einen Bettelverteiler, entrißen ihm 2000 konervative Flugblätter, vernichteten sie und liefen davon. Unter diesen Umständen erscheint auch die vom „Volksischen Bureau“ verbreitete Behauptung glaubhaft, daß die Genossen, sobald freisinnige oder konservative Flugblätter verteilt worden sind, in die Häuser gehen und die in den Briefkästen oder in den Türen steckenden Blätter nach Möglichkeit an sich nehmen und vernichten wollen. Beim konserwativen Wahlbureau hatten sich zahlreiche Personen zur Verteilung von Flugblättern gemeldet. Wie festgestellt werden konnte, sind von diesen unter konserwativer Maste aufstretenden Genossen etwa 3000 Flugblätter, die ihnen zur Verteilung ausgehändigt worden waren, vernichtet worden. Im dritten Berliner Wahlkreise wurde Herr Rechtsanwalt Brederick

bei einer Versammlung am Sonntag ins Gesicht geschlagen und mußte sich bis Schluß der Versammlung unter polizeilichem Schutz stellen.

Ein verweigertes Begräbnis.

Ein Berringeroder Blatt berichtet: Unter polizeilichem Schutz begraben wurde dieser Tage auf dem Johanniskirchhofe die Leiche des am Freitag im Krankenhaus an Blutvergiftung gestorbenen Witwengrabes Sonntag. S. war Katholik und hatte seinen Wohnsitz in der Johanniskirchengemeinde. Da er aber als Katholik nicht zur Johanniskirchengemeinde gehörte und da der im Krankenhaus, das im Sprengel der Oberpfarrkirche liegt, gestorben war, verweigerte der Geistliche der Johanniskirche das Begräbnis auf dem Johanniskirchhofe und verwies die Angehörigen auf den Oberpfarrkirchhof. Auch der Pastor der Oberpfarrkirche wollte die Leiche nicht auf seinem Friedhof aufnehmen, da nicht der zufällige Ort des Todes, sondern die Gemeinde, in welcher der Verstorbene seinen Wohnsitz hatte, für das Begräbnis maßgebend sei. Vergeblich suchte die Polizei zu vermitteln. Da Herr Konfistorialrat Rathmann bei seiner Weigerung beharrte, seinem Totengräber verbot, das Grab herzurichten, und auch erklärte, den Kirchhof verschließen zu wollen, ließ die Polizei durch den Totengräber einer anderen Kirche das Grab herrichten und öffnete, als wirklich beim Eintreffen des Leichenzuges die Kirchhofstür verschlossen war, diese mit Gewalt. — Wir haben derartige Fälle, wenn es sich um katholische Handlungsweise handelt, stets verurteilt. Wir stehen nicht an, auch das erwähnte ungebührliche Verfahren der evangelischen Geistlichen scharf zu verurteilen.

Ausland.

Eine Familienaffäre im italienischen Königshause.

Man schreibt der „N. O. C.“ aus Florenz: In der Florentiner Gesellschaft beschäftigt man sich augenblicklich auf das lebhafteste mit dem Schicksale des Grafen von Turin, Prinzen Viktor von Italien, der als Generalmajor und Kommandant der 7. Kavallerie-Brigade in Florenz residiert und den schönen alten Palazzo Pitti bewohnt, an den der herrliche Giardino Boboli stößt und dessen Gemäldegalerie so viele Kunstwerke von unermesslichem Werte birgt. Der Graf von Turin, ein sehr lebenslustiger Herr von 36 Jahren, hat, wie man sich erzählt, jüngst bei einem Abstecker nach der Riviera das Unglück gehabt, im Spiel die Summe von — sieben Millionen zu verlieren. Nun ist der Prinz zwar wohlhabend genug, um dieses kleine Mißgeschick mit einigen Entbehrungen zu verschmerzen, aber es heißt, daß sein Vetter, der Adige Viktor Emanuel, über den Verlust des Prinzen derart aufgebracht ist, daß er beschlossen hat, ihn — nach berühmtem Muster — nach Afrika, in den Kolonialdienst zu entsenden. In Florenz würde man das Scheitern des lebenswürdigen jungen Prinzen aufrichtig bedauern, und aus manchen schönen Augen dürften ihm einige Tränen nachgeweiht werden.

Der Schah und das Telephon.

Die Perser werden sich in Zukunft kaum mehr darüber beklagen können, daß es ihnen an der Mäßigkeit fehle, mit ihrem Herrscher persönlich in Verbindung zu treten, wenn sich die Nachricht der Daily Mail bestätigt, daß der

junge Schach den Befehl erteilt, den Palast mit einem öffentlichen Plage telephonisch zu verbinden und dem Volke mitzuteilen, daß jeder auf diese Weise mit ihm in direkte Verbindung treten könne. Die Krönung des Schachs wird am Sonnabend stattfinden. Am Sonntag wird der neue Herrscher, auf dem berühmten Frauenstuhle sitzend, die Minister und die auswärtigen Vertreter empfangen. Während der Festlichkeit, bei der die Mohammedaner Opfer zur Erinnerung an Abraham und Isaac bringen, wird die Leiche des verstorbenen Schachs nach Schabulafine überführt werden. — Das Budget zeigt ein Defizit von einer halben Million und der Schach beabsichtigt, die Privatausgaben des Hofes, die unter seinem Vater den Schach leerter und die Nation verschuldeten, einzuschränken. Die Volksversammlung ist sehr zufrieden mit dem Verhalten des Schachs, der dem Finanzminister den Befehl gab, den Sitzungen beizuwohnen und auf Verlangen Information zu erteilen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichsreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 25. Januar 1907.

— **Zur Feier von Kaisers Geburtstag** findet morgen Sonnabend im „Hotel Adler“ ein öffentlicher Kommerz statt. Der Stadtrat ladet zu zahlreicher Teilnahme an dem Kommerz ein. Der Beginn der Veranstaltung ist auf abends 8 Uhr festgesetzt. — In der Turnhalle findet am Montag, Vormittag 10 Uhr, eine öffentliche Schulfest statt; zur Teilnahme an derselben wird ebenfalls eingeladen.

— **Eine Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse der niederen und mittleren sächsischen Beamten steht in Sicht!** Man schreibt aus Dresden: Die schon erwähnte allgemeine Besserung der finanziellen Verhältnisse unseres sächsischen Staates wird die Folge haben, daß nunmehr auch an eine allgemeine Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse der niedrigen und mittleren sächsischen Beamten wird herangetreten werden können. Es ist nicht zu verkennen, daß die Beamten mit ihren gleichbleibenden Bezügen gegenüber den in den letzten Jahren stetig gestiegenen Lebensmittelpreisen in eine üble Lage geriet, die sich um so mehr verschärfte, je länger diese Zustände sich behaupteten. In Eingaben an die vorgelegten Behörden haben sich die betroffenen Beamten diese Notstände schon längst bargelegt, und erst neuerdings wieder sich dieserhalb an das Finanzministerium gewandt. In einer der letzten Eingaben ist direkt zum Ausdruck gebracht worden, daß die Kollage der mittleren und unteren Beamten sich nicht in Abrede stellen lasse. Wenn solche Eingaben an der zuständigen Stelle auch immer auf das wohlwollendste Interesse stießen, so konnte ihnen zunächst doch keine Folge gegeben werden, weil die ungünstigen finanziellen Verhältnisse des Staates dies einfach von selbst verhindern. Nachdem nun aber eine Besserung in finanzieller Hinsicht unverkennbar geworden und zudem eine andauernde Stetigkeit unserer Finanzen zulässig ist, besteht auch die Absicht, jenen Beamtenkategorien helfend entgegenzukommen. Wir sind in der Lage, mit ziemlicher Sicherheit behaupten zu können, daß den Wünschen der Beamtenrechnung getragen und dem im Herbst zusammen tretenden Landtage eine entsprechende Vorlage der Regierung auf Aufbesserung der Bezüge der unteren und mittleren Beamten unterbreitet werden wird. Daß der Landtag, auch wenn seine Zusammensetzung nach dem im Sommer stattfindenden Wahlen eine Verschiebung aufweisen sollte, einer solchen Vorlage rückhaltlos zustimmen würde, ergibt bereits die Tatsache, daß schon im letzten Landtage aus der Mitte der Abgeordneten heraus verschiedene Wünsche nach Aufbesserung der Bezüge der niederen und mittleren Beamten laut wurden. Auch wir haben den lebhaftesten Wunsch nach Besserstellung unserer Beamten, die in treuer Pflichterfüllung dem Staate wie der Gesamtheit dient.

— **Lohnaufbesserungen bei der Staatsbahnverwaltung.** Mit Genehmigung des Finanzministeriums ist den Lokomotivführerwärtern rückwirkend vom 1. Jan. 1907 ab ein Lohnaufschlag bewilligt worden. Desgleichen erhalten vom 1. April 1909 an die Streckengewerke bei der Staatsbahn außer den Grundlöhnen wie die Streckenarbeiter noch eine Stellenzulage von 40—100 Pfg. täglich. Die Höhe der Stellenzulagen, die unter Berücksichtigung der ortsüblichen Gewerklöhne und des Umstandes, ob das Handwerkszeug von der Eisenbahnverwaltung oder von den Gewerke selbst gestellt wird, bemessen werden, und die sich auch nach der Leistungsfähigkeit der Gewerke usw. richtet, bestimmen die Eisenbahnbetriebsdirektionen.

— **Die Wahlbeteiligung** war heute eine überaus rege, und zwar sowohl in Wilsdruff als in den Ortsteilen der Umgegend. Nebenbei sind die ordnungsparteilichen Wähler viel fleißiger an die Wahlurne gegangen als sonst, sobald den Wahlschaltern die Arbeit erleichtert wurde. In Dresden sind die Genossen auf ein eigenartiges Manöver verfallen, um der Kandidatur Dr. Boffenge Abbruch zu tun. Sie verbreiten dort Stimmzettel, die auf den Namen Dr. P a u l Boffenge lauten, während der Kandidat Dr. E d m u n d Boffenge heißt. Einen Dr. Paul Boffenge gibt es in Dresden nicht; die auf diesen Namen lautenden Stimmzettel sind also wertlos. So betreiben die Genossen die Zersplitterung der ordnungsparteilichen Stimmen.

— **Die Zusammenstellung der Wahlergebnisse** aus dem Amtsgerechtsbezirk Wilsdruff und dem ganzen Wahlkreis erfolgt heute Abend im Sitzungssaal des Hotels zum Adler. Alle königstreuen Wähler sind hierzu geladen.

— Der Kassierer des Hilfsausschusses vom **Sächsischen Evangelischen Bunde**, Herr Buchhändler Karl Braun-Weipig, berichtet, daß die Gabenliste für die evangelische Bewegung in Oesterreich im Jahre 1906 38491,48 Mk. aufweist, und daß zur Deckung des Defizits des österreichischen Ausschusses in demselben Zeitraum 2113,58 Mk. in Sachspende gesammelt worden sind.

— **Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung** am 24. Januar. Das Kollegium ist vollzählig anwesend. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Die Firma Klemm & Co. ersucht um Ueberlassung eines Stück Landes oberhalb des alten Elektrizitätswerkes zu Zwecken der Errichtung eines Holzschuppens. Man entspringt dem Gesuch auf jederzeitigen Widerruf; das Kollegium überweist die Erledigung der Angelegenheit der Baudeputation. — Der Vorsitzende teilt mit, daß Herr Schlossermeister Trepte als Mindestfordernden die Anfertigung von zwei Gittermasten von der Elektrizitätswerks-Deputation übertragen worden ist. St. V. R. Kauf, St. V. Fischer und St. V. Schlichenmaier erklären, die Deputation sei zur Erteilung des Zuschlages nicht zuständig, sondern das Plenum. St. V. Fischer fragt an, ob Herr Trepte die Maste selbst liefert oder von auswärts bezieht. St. V. Trepte erwidert, diese Frage habe das Kollegium nicht zu beschließen. St. V. Schlichenmaier betont, Herr Trepte habe seinerzeit selbst betont, er fertige die Maste selbst; das sei maßgebend gewesen für den Ausschluß fremder Respektanten. St. V. Vohner betont, es müsse doch gleich bleiben, ob der Lieferant die Maste bezieht oder anfertigt. Zu allem erst Herr Trepte die Maste billiger als er früher die Fabrik geliefert habe. Das Kollegium erteilt Herrn Trepte einstimmig den Zuschlag. — Herr Möbelfabrikant Weinhold fragt an, ob es ihm gestattet sei, das an sein Grundstück angrenzende Areal des früher Kühnischen Mühlgrabens gegen Bach und Laasgraben zur Aufstapelung von Breitern zu benützen. Man entspringt dem Gesuch und überläßt die Vermessung des Areals zum Zwecke der Festsetzung des Pachtpreises der Tiefbaudeputation; Herr Weinhold soll aufgegeben werden, eine Waalbe zum Ablauf der Wässer anzulegen. — Das Kollegium hatte sich vor Wochen mit dem Zuschlag bezüglich mehrerer verpachteter Kommunalländereien zu befassen. Das Kollegium setzte damals die Beschlussfassung über die Verpachtung der zwischen der Schiebmauer und dem Schützenhaus gelegenen Wiese aus und gab dem Vorsitzenden auf, mit der Schützenwalde zwecks Erzielung eines höheren Pachtpreises in Verbindung zu treten. Die Gilde erhobte ihr Gebot von 10 auf 20 Mk. Der Vorsitzende schlägt vor, die Wiese nicht wieder zu verpachten, sondern die Grasnutzung zu vergeben und die Errichtung einer Eisbahn auf der Wiese ins Auge zu fassen. Der Vorschlag wird einstimmig zum Beschluß erhoben. Frau Strippenkoppel lehnt es ab, für die an ihr Grundstück grenzende Wiese mehr als 3 Mk. zu bezahlen. St. V. Fischer erklärt, neuerdings werde Frau Strippenkoppel geneigt sein, ihr Angebot auf 4 Mk. zu erhöhen. Man beschließt, von einer Weiterverpachtung der Wiese zunächst abzusehen. Für zwei von den Herren Gutsbesitzer Wäzner und Schankwitz Lucius erpachtete kleine Ländereien legt man, um künftige Verpachtungen zu vermeiden, einen jährlichen Pachtzins von 3 bez. 1 Mk. fest. — Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband richtet an das Kollegium eine längere Eingabe, in welcher er eine Besserung der Arbeitsverhältnisse der Handlungsangestellten auf dem Wege der ortspolizeilichen Bestimmungen anstrebt. Vor allem wünscht er für die Geschäfte, die zwei oder mehr Gehilfen und Lehrlinge beschäftigen, die Verlängerung der Mindestruhezeit von 10 auf 11 Stunden. Ferner erstrebt die Errichtung eines launmännlichen Gewerbegerichts an. Bürgermeister Kahlenberger bemerkt, die bisherigen Verhältnisse gäben keinen Anlaß, an den bestehenden Bestimmungen etwas zu ändern. In gleichem Sinne sprechen St. V. Goerne, St. V. Schlichenmaier und St. V. Vohner. Das Kollegium läßt das Gesuch einstimmig auf sich beruhen. Herr Klosterkammerbesitzer Arndt-Oberwartha regt, nachdem das ursprüngliche Projekt sich bisher nicht realisieren ließ, den Bau einer Straße an, die in Niederwartha beginnt, durch den Tännichtgrund führt und dann zwischen Hühndorf und Kaufbach auf Wilsdruff zuschneidet und hier in die Reffelsoorfer Chaussee einmündet. Der Vorsitzende weist daraufhin, daß das neue Projekt für Weistropf gar kein Interesse, für Hühndorf ganz wenig Interesse habe. Die Gemeinde Niederwartha lehne jede Beihilfe für beide Projekte ab. St. V. Wägel führt aus, für Wilsdruff sei das Sanbachtalstraßenprojekt von wesentlich größerer Bedeutung als die Tännichtgrundstraße. An dem Projekt der Sanbachtalstraße werde fleißig gearbeitet. Zudem habe Herr Arndt, der an der Tännichtgrundstraße das allermeiste Interesse habe, durch seine früheren Artikel über ländliche Bauweise die Bewohner der beteiligten Ortsteile derart verlegt, daß diese es rundweg ablehnen würden, für die Unterhaltung der Straße Mittel aufzubringen. Bürgermeister Kahlenberger erklärt, nach seiner Kenntnis der Dinge bestehe berechtigte Hoffnung, daß das Projekt der Sanbachtalstraße sich in absehbarer Zeit realisieren lassen werde. St. V. Schlichenmaier betont, wenn Herr Arndt die Tännichtgrundstraße so sehr wünsche, dann werde ihn niemand am Bau hindern; aber den Bau aus öffentlichen Mitteln zu beden, sei völlig ausgeschlossen. St. V. Tzschaschel führte aus, von Seiten der zuständigen Behörde würden beide Projekte (Tännichtgrund- und Sanbachtalstraße) geprüft; erst, wenn das Ergebnis dieser Vorarbeiten vorliege, werde man erkennen können, welches Projekt sich realisieren lasse. St. V. Goerne schlägt sich dem an; es sei allerdings nicht zu verkennen, daß eine Straße, die nach Niederwartha führt, wegen des Anschlagverkehrs u. s. w. wesentlich vorteilhafter erscheine. Diese Ansicht vertritt auch St. V. Bretschneider und St. V. Vohner. Regierer betont insbesondere, daß die Tännichtgrundstraße an die Eisbrücke in Niederwartha, an die Endstationen der elektrischen Straßenbahn in Cosselbau und Köhnenbroda und näher nach Dresden, also direkt in das Verkehrsleben hineinführe. Es sei ohne weiteres einleuchtend, daß eine Straße nach Dresden's Vororten rechts und links der Elbe für Wilsdruff von ungleich größerer Bedeutung sei, als eine Straße nach dem allem Verkehr entzogenen Gauernitz. Das Kollegium beschließt einstimmig, in der Angelegenheit eine abwartende Stellung einzunehmen, bis die Verwaltungsbehörde in der Angelegenheit Schritte unternimmt. — Schluß der Sitzung gegen $\frac{1}{8}$ Uhr. Es folgte geheime Sitzung.

— Die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt äußert sich auch in der Zunahme des **Fernsprechverkehrs**. Augenblicklich hat das hiesige Fernsprechnetz etwa 60 Teilnehmer. Infolgedessen erhöht sich die jährliche Pauschalgebühr von 80 auf 100 Mk. Bei der wachsenden Bedeutung des Fernsprechverkehrs werden die Teilnehmer die Erhöhung gern in Kauf nehmen.

— **Schulpflichtige Kinder.** Zum Eintritt in die hiesige Schule wurden für nächste Ostern 98 Kinder angemeldet und zwar 51 Mädchen und 47 Knaben.

— In **Augustsburg** brannte das Anwesen des Maurers Hoppe nieder, das außer von der Familie des Besitzers noch von der Familie des Fabrikarbeiters Römer bewohnt war. Da die Bewohner ihr Verbrauchswasser ziemlich weit herzuholen müssen, war an eine Rettung der Gebäude nicht zu denken.

— **Diebstahl.** Der jetzt in Meissen aufhältliche Dienstknecht Kurt Neumann aus Wilsdruff übernachtete am 18. vorigen Monats in der Gefindestube eines Gutes in Penntsch und benutzte diese Gelegenheit, sich daselbst eine Taschenuhr und ein Geldtäschchen mit 3 Mk. Inhalt auf diebstahlische Weise zuzueignen. In Meissen erfolgte seine Verhaftung. Das dortige Schöffengericht belegte ihn mit einer vierwöchigen Gefängnisstrafe.

— **Die Eisernie.** Wenn der Frost Flüsse und Seen in eisige Bünde geschlagen hat, dann beginnt man das Eis zu „ernten“; denn ist es jetzt auch im Ueberflus vorhanden, in wenigen Monaten herrscht großer Mangel daran, wenn man es nicht in zweckmäßiger Weise für den Sommerbedarf aufstapelt. Das künstliche Eis nimmt man nicht gerade gern in Gebrauch, obgleich es sich oft billiger stellt als das natürliche. Das Eis ist jetzt geradezu ein Handelsartikel geworden. Nordamerika, dessen tiefste Seen im Winter völlig zufrieren, verdrängt große Mengen Eis. Die Gewinnung des Naturereises ist dort ziemlich einträglich, man gewinnt aus einer Hektarfläche gewöhnlich 1500 bis 2000 Tonnen Eis im Werte von etwa 1000 Mark. In Norwegen erntet man Eis hauptsächlich von den Seen, die in der Nähe der Fjorde liegen wegen des einfachen Transports. Norwegisches Eis wird nach England und Deutschland in erheblichen Mengen verkauft. Deutschland fabriziert nur wenig eigenes Eis. Es ist daher auf die Einfuhr angewiesen oder auf künstliche Produkte. Da nun in den verschiedenen Großstädten hin und wieder geradezu eine Eisnot herrscht, haben sich viele große Anlagen, Brauereien, Restaurations-, Hotel- und Fleischerbetriebe gezwungen gesehen, eigene Eisfabrikations- und Kühlanlagen einzurichten, um allen Schwierigkeiten zu entgehen. Schade, daß der Nordpol so entfernt ist.

Amtlicher Bericht

über die am 22. Januar 1907 nachmittags $\frac{1}{2}$, 5 Uhr stattgefundene

Schulvorstandsitzung.

Anwesend waren unter Vorsitz des Unterzeichneten sämtliche Herrn Mitglieder.

1. Von der Mitteilung des Herrn Schuldirektor, die Erteilung von Privatunterricht seitens einiger Herren des Lehretzkollegiums bett.,

2. vom Dankschreiben des Herrn Oberlehrer Rechner für erfolgte Anrechnung auswärts verbrachter Dienstjahre bei der Gehaltszahlung sowie

3. vom Dankschreiben der Handarbeitslehrerin Frau I. Preuber für Verleihung der Pensionsberechtigung wird Kenntnis genommen.

4. Dem Gesuche des Herrn Gutsbesitzer Biegh in Lampersdorf um Aufnahme seines Sohnes in die hiesige Bürgerschule beschließt man stattzugeben.

5. Der Herr Vorsitzende gibt bekannt, daß der aus Anlaß des dieses Jahr auf einen Sonntag fallenden Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers abzuhaltende Schulaftus in Gemäßheit einer Bestimmung der Volksschulordnung auf einen Wochentag zu verlegen ist. Herr Schuldirektor Thomas teilt im Anschluß hieran mit, daß der Aktus am Montag, den 28. d. Mis. stattfinden wird. Wilsdruff, am 23. Januar 1907.

Der Schulvorstand.

Bergmtr. Kahlenberger, Vors.

Vermischtes.

* **Der Kaiser als Statpieler.** Vom früheren Landwirtschaftsminister v. Roddebeck wußte man, daß er ein ausgezeichnete Statpieler ist, und daß der Kaiser nur ungern auf ihn als „dritten Mann im Slot“ verzichtete. Nach des Tages Mähen, liebt es der Monarch, einen ordentlichen Slot zu „klopfen“. Dann werden vorher einige gute Statpieler, meist alte Generale, zu einem frugalen Abendbrot geladen, wobei Wilsener Bier, von einer bekannten Berliner Bierstube geliefert, getrunken wird. Dann geht's ans Spiel, das mit großer Sachlichkeit geführt wird. Da fällt auch mancher Witz, der von keinem übernommen wird, und in der Ausregung des Spiels auch manche „beliebte Redensart“ wie z. B., wenn einer Karo turniert: „in den meisten Fällen turniert man Schellen“ und ähnliche, jedem Statpieler geläufige Ausdrücke, die auch hier die Arbeit begleiten, damit sie munter fortfließt. Auch in dem Spieltage wird ein gut bürgerlicher Standpunkt gewahrt, denn hier wird etwa nicht um fabelhafte Einsätze gespielt, sondern ganz schlicht um $\frac{1}{2}$, Pfg. den Point, und nur in ganz seltenen Fällen wird dieser regelmäßige Satz auf einen Pfennig erhöht. Es geht eben hauptsächlich „um die Ehre“. Darum nimmt es auch der Kaiser um Gewinn und Verluste ernst und legt für das geringste Spiel denselben Wert ein, wie für einen „Brand mit Bier“, der ja bekanntlich gewonnen jedem anderen Statpieler einen leckeren Bissen, aber verloren einen großen Schmerz bedeutet. Und ein vergnügtes Schmunzeln zeigt über das Gesicht des Kaisers, wenn er ein Spiel gewonnen hat, Verluste dagegen trägt er mit der Würde und dem Humor eines Philosophen. Nur Fehler dürfen nicht gemacht

werden, sonst legt sich der Spieler der Frage aus, ob er denn immer noch „ein Kadett“ oder eine „Militärwaife“ sei. Der Kaiser liebt besonders ein „feines“ Spiel, und als solch „feiner“ Spieler stand bei ihm außer Herrn v. Bobbielski auch der verstorbene Leibarzt v. Leuthold im großem Ansehen. Die Bewirtung während des Spieles selbst ist recht schlicht und einfach; denn neben einem guten Bier wird auch hier wieder hauptsächlich Pilsener Bier getrunken, wozu dann recht voluminöse Havannazigarren geraucht werden. So herrscht da eine gemüthliche trohe Stimmung, und alle Teilnehmer sind in das edle Spiel so vertieft, daß sie Zeit und Ort vergessen. Oft ist Mitternacht schon vorüber, wenn sich die Tore des Schlosses hinter den alten Generalen noch getaner Arbeit schließen.

„Eine lustige „Eisbärenjagd“ wird der „D.Z.“ aus Hannover erzählt: Zwei Anhänger des „natürlichen Lebenswandels“, ein Rentner und ein Handwerkermeister, nahmen am Sonntag früh ihr gewohntes Flußbad in der Seine. Da sie und ihre Freunde sich auch von einer Gesellschaft nicht vom Flußbad abhalten lassen, hat man ihnen den Spitznamen „die Eisbären“ gegeben. Inzwischen nahen zwei Damen am Ufer, die dort ahnungslos ihren Spaziergang machen. Nur noch wenige Minuten, und die beiden Nachströme sind entdeckt — also Flucht! Durch Weidengestrüpp notdürftig verdeckt, suchen sie — von dem Plage, wo ihre Kleider liegen, durch die ahnungslosen Damen abgeschnitten — schützende Deckung, und zwar nicht nur gegen indiskrete Blicke, sondern auch gegen die fühlbare Kälte. Da winkt Rettung; ein leerer Landauer hält auf der Handstraße. Der Kutscher wehrt sich vergeblich gegen die sonderbaren Gäste; mit einem Sage sind sie im Wagen und lauern nah und halberstarrt auf den weichen Kissen. Inzwischen kommt die Besitzerin des Wagens mit ihrer jugendlichen Gesellschaft vom Spaziergang zurück. Die Szene wird hochdramatisch, bis ein Arbeiter als rettender deus ex machina erscheint, der den frierenden „Eisbären“ im Landauer die Kleider vom Leinwand hält. Nachdem sie sich im Wagen wieder gesellschaftsfähig gemacht, entleeren sie schleunigst dem schützenden Dache und verschwinden im Straßenbahnwagen des nahen Vororts. Die Damen konnten dann im nassen Wagen die Heimfahrt antreten.

„Wolfsplage in Spanien.“ In den nördlichen und nordwestlichen Gegenden Spaniens, hauptsächlich in Galizien und im Pyrenäengebiet sind infolge starker Schneefälle ganze Rudel hungriger Wölfe von den Gebirgen herabgekommen und in die Täler eingezogen. Dort richteten sie großen Schaden unter den Herden an; auch Menschen griffen die Bestien vielfach an. In einem Dorfe der Provinz Quexca wurde ein Wolf erschlagen, der sich in die Kirche geschüchtet hatte. Bei El Ferrol ereignete sich ein graufiges Vorkommnis. Eine Bettlerin, die außer einem vollen Brotsack ihr vierjähriges Töchterchen trug, mußte einen Bach überqueren, über den ein schmaler Baumstamm führte. Sie setzte ihr Kind auf den Boden nieder

und brachte zuerst den Brotsack an das andere Ufer. Kaum hatte sie den Steg passiert, als ein gieriger Wolf erschien und das Kind vor den Augen der Mutter auffraß.

„Was Damen über Damen sagen.“ Lady Violet Greyville schreibt im „Graphic“ über einen rehlenden Sinn der Frau. Sie sagt: „Ich bin ganz sicher, daß Frauen keinen Geschmacksinn haben. Sie essen irgend etwas und wissen kaum den Unterschied zwischen guter und schlechter Butter, frischen Eiern und Eiern, die es nicht sind. Der feine Geschmack einer Omelette, den der Feinschmecker so hoch schätzt, läßt sie kalt und der Geschmack von Wein geht ihnen vollständig ab. Der sogenannte „Gouvernanten-Wein“, der in großen Häusern den Gouvernanten vorgelegt wird und sprichwörtlich geworden ist, bedeutet für diese nichts Schlimmes. Für Frauen ist jeder Wein gut genug.“

„Ein Millionär als Mörder.“ Am Montag (21. Januar) begann in New-York der Prozeß gegen den Millionär Thaw, der mitten im Theater den Architekten White erschossen hat. Das Verbrechen des jungen Millionärs, der der Gatte der bildhübschen Ex-Schauspielerin Evelyn Nesbit ist, erregte in der ganzen Welt das größte Aufsehen. Die Dauer des Prozesses läßt sich nicht vorher bestimmen; er kann an einem Tage zu Ende geführt werden, kann sich aber auch einen Monat lang hinziehlen. Was die Lösung betrifft, so gibt es deren drei: Die schlimmste würde das „Schuldig“ im Sinne der Anklage sein; dieses Urteil, das die Todesstrafe mit sich bringen würde, hält man für so gut wie ausgeschlossen. Die zweite Lösung könnte die Anerkennung des Rechtes auf Rache zur Voraussetzung haben; die Jury könnte annehmen, daß der ermordete White die Gattin des Millionärs so sehr beleidigt hatte, daß der letztere die ruhige Ueberlegung verlor und das Verbrechen in einem an temporären Irrsinn gemahrenden Zustand beging; die Jury würde ihn dann wohl wegen „verminderter Verantwortlichkeit“ freisprechen. Die dritte Lösung endlich wäre die Feststellung, daß Thaw vollständig verrückt ist; eine irrenärztliche Kommission, die das konstatieren würde, wäre in den Vereinigten Staaten leicht zusammenzubringen, aber Thaw selbst hat energisch dagegen protestiert.

„Ein Original.“ Der Marquis von Clanricarde besitzt in der Grafschaft Galway in Irland ungeheure Besitzungen; aber er hat sie nie mit seinem Fuße betreten, da er gleich seinen Vorfahren die grüne Insel, die ihm doch so große Einkünfte verschafft, von ganzer Seele haßt. Die Irländer sind darüber so beleidigt, daß sie im Parlament durch ihre Deputierten einen Antrag haben einbringen lassen, daß dem undankbaren Lord seine Güter genommen werden sollten. Sie haben freilich keinen Erfolg damit gehabt. Ein seltsameres Original als diesen Marquis gibt es, wie der „Cai de Paris“ erzählt, selbst im Vereinigten Königreich wohl kaum. Er ist heute 74 Jahre alt, hat sich niemals entzückt zu tanzen, zu heiraten und begräbt sich völlig in seinem Hause, einem der schönsten von Piccadilly, indem er unermeßliche Schätze

von Bildern, keramischen Arbeiten, Bronzen usw. angehäuft hat. Für seine Sammlungen gibt er unglaubliche Summen aus, während er sich selbst das Notwendigste versagt. Sein Geiz geht so weit, daß er selbst den Schneider und Schuhmacher spielt, um nicht Kleidung und Schuhe kaufen zu müssen. Sein Vater war allerdings noch etwas exzentrischer als er. Um nicht einen Domänenverwalter bezahlen oder eine Reise nach Irland machen zu müssen, forderte dieser niemals Geld von seinen Pächtern, und so kam es, daß er trotz seiner riesigen Besitzungen einen Teil seines Lebens mit seiner Familie in ziemlich dürftigen Verhältnissen verbrachte. Sein Sohn zieht dagegen die Bachsummen ein, aber nur, um sie in der geschicktesten Weise zu verwenden.

Kirchennachrichten.

3. Sonntag nach Epiphania.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 5, 1—12).
Nachmitt. 1 Uhr Christenlehre für die konf. männl. Jugend.
Nachmitt. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhaus.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herrr. Lic. th. Lehmann.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Hilfspfarrer Junge.

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran kirchl. Unterredung mit den Jungfrauen.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit der konfirmierten weibl. Jugend.

Limbach.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der konf. männl. und weibl. Jugend.

Marktbericht.

Am heutigen Markttag wurden 78 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität 12—18 Mark.

Dresdner Schlachtviehpreise

Auftrieb: Ochsen 2, Kalben und Kühe 25, Bullen 16, Kälber 1027, Schafe 63, Schweine 1781, zusammen 2914 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreise, Kälber 53—55, 52—54, 49—52, 77—81, 45—47, 73—76, —, langsam; Schafe Montagspreise; Schweine 49—51, 66—69, 51—52, 68—70, 47—48, 64—65, 43—46, 61—63, —, langsam. Ueberländer: Ochsen 2, Kalben und Kühe 20, Bullen 15, Schafe 23, Schweine 83.

Theo Hauswalds Zahn-Praxis Dresden-A.,
Breitestr. 22 (Ritterhof).
Filial-Praxis Wilsdruff, am Marktplatz.
Sprechzeit von jetzt ab täglich von 9—6, Sonntags von 9—12.
in dringenden Fällen jederzeit.
Zahnersatz in höchster Vollendung, naturgetreu, feststehend, Umarbeitung von Gebissen, Reparaturen jeder Art. Kunstvolle, dauernd haltbare Plomben (von 2 Mk. an).
Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Platte.)
Vollständige Gebisse. Zahnziehen schmerzlos.
Schonendste, gewissenhafteste Behandlung. Mäßige Preise.
Hauswald & Kletzsch.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht
MAGGI'S Würze. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung.
Bruno Gerlach, Markt.

„Vorsicht beim Einkauf von Malzkaffee!“
Sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kaffeereines Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg verdanken nun manche Unternehmer in der Weise sich zu rufen zu machen, daß sie einfach gekannte Werke als „Malzkaffee“ anbieten. Gebrauchte Werke ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffee“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kaffeereines Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Packungen in der bekannten Ausgestaltung mit Bild, Namen und Unterschrift des Patents Kneipp verkauft wird, — niemals lose abgezogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kaffeereines Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verantwortung brachten, weil sie einfache gekannte Werke als Malzkaffee verkauften!
1920

Karpfen Schleien u. Aale
empfiehlt W. Liebig.

Karpfen, Aale, Schleien
empfiehlt Otto Bretschneider
Restaurant „Stadt Dresden“
Telephon: No. 46.

Neueste
Ballstoffe
Ball-Schals
Ballhandschuhe
Ball-Fächer
empfiehlt billigst
Emil Glathe,
Wilsdruff.

Sonnabend, d. 26. Jan. nachts. treffe ich wieder mit einem gr. Transport der besten pommerschen **Milchkühe,** hochtragend und mit Kälbern im Oberen Gasthof zum Bahnhof in Kesselsdorf ein und stelle selbige zuweilen billiger zum Verkauf.
W. Gerch aus Jachauberg b. Kolmar.
Telephon Amt Wilsdruff Nr. 43

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!
Wichtigste Angabe verlässlicher Bleiger und zuverlässiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zinsen, Geschäfts-Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhaberbesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zur Verfügung. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen nach. Dresden-N. 1917
Schreiberstraße 16, II.
Zur gefäll. Beachtung!
Inseratentexte bitten wir höflichst recht deutlich zu schreiben, da wir für Differenzen, die aus schlecht lesbaren Manuskripten event. hervorgehen, nicht aufkommen. Ebenso übernehmen wir keine Garantie für die Richtigkeit bei telephonischer Aufgabe.
Geschäftsstelle
des „Wilsdruffer Wochenblattes“.

Achtung!
Charakterlesen
aus Stirnlinien und Handchrift von Frau Ziegelmann aus Dresden, Ostbahnstr. 4, ist den 27. Januar von 11 bis 9 Uhr abends zu sprechen **Hotel Löwe, Zimmer Nr. 5.**

Adolf Solichenmaier
Wilsdruff, Zellaerstrasse
Möbelfabrik m. Dampftrieb.
Großes Lager von
Tischler- u. Polstermöbeln aller Art,
Schränken, Vertikos, Kommoden,
Bettstellen, Kleinmöbel.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen,
Stühle und Spiegel.
Solide Preise. Solide Arbeit.
926

Wasche mit LUHN'S
wäscht am besten

Husten!
Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich an eigenem Leibe!
Kaiser's Brust-Caramellen
schmackvolles Malz-Extrakt.
Kurzlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung und Rachenkatarrhe
5120 nos. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25, Dose 50 Pfg. bei Löwen-Apotheke in Wilsdruff, Max Lummer, Saxonia-Drog. in Mohorn

Nach beendeter Inventur gewähre ich bis auf weiteres

20% Rabatt

auf:
**Glas-, Porzellan-, Steingut- und Nickelwaren,
Luxusartikel, Leder- u. Spielwaren.
Kaufhaus Aug. Schmidt, Wilsdruff.**

1864
Gegenüber dem Rathaus,
NB. Niemand versäume dieses günstige Angebot.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 29. Januar d. J. von vormittags 10 Uhr an sollen auf
Zimbacher Revier, in der Strauß

ca. 50 harte Schlaghaufen,
ca. 2000 fichtene Stangen, von 4-14 cm. Unterst.,
10 Rmtr. „ Rollen,
100 „ Durchforsthaufen

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend ver-
steigert werden.

Sammelplatz: Am Laubholzschlage hinter dem Silberwieschen.
Roth-Schönberg, den 20. Jan. 1907.

Rost, Förster.

Realgymnasium zu Freiberg.

Anmeldungen von Schülern für nächste Ostern erbitte ich mir baldmöglichst.
Persönliche Vorstellung der Anmeldenden ist wünschenswert. Beizubringen sind Tauf-
oder Geburtschein, Impfschein und Michaelistenur, sowie bei Konfirmierten der Kon-
firmationschein. Das Schulgeld ist für Einheimische und Auswärtige das gleiche.
Sprechstunden Vormittags von 11-12^{1/2} Uhr im Realgymnasium Turnerstraße 5. Die
Aufnahmeprüfung findet Montag, den 8. April, früh 8 Uhr statt.

Freiberg, den 5. Januar 1907.

Oberstudienrat Rektor Professor Bachaly.

Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden (Luftkurort).

Eisenbahnschule
für die Zwecke der Staatsbahn den
Realschulen gleichstehend.

Städtische Lehranstalt
höhere
Reifezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren.
Post- u. Telegraphenbeamten-Laufbahn

Neue Kurse: 8. April 1907. Prospekt gratis durch die Schuldirektion oder das
Bürgermeisteramt. Alle Prüfungen von 1901-1906, zusammen 200,
finden Anstellung im Postdienst.

Schönes neues Grundstück.

massive Gebäude, voll vermietet, vorzüglich geeignet für Fabrikationszwecke (Webfabrik
etc.) oder für Viehhändler, 2 Minuten vom Bahnhof, großer Hof mit 2 Einfahrten
direkt von der Landstraße, auch mehrere Scheffel Land dazu, sofort unter günstigen
Bedingungen

zu verkaufen oder gegen ein Bauerngut zu vertauschen.

Näheres in der Exp. des Bl. oder Buchdruckerei Deutschenbora.

Düngerexport-Gesellschaft

zu Dresden

jetzt Moritzstrasse 21, I., Ecke Johannisstrasse

empfehle bis auf weiteres:

Fäkaljauche pro Sowry 10000 kg = 100 hl	mit Mt. 17.-
Kloake 10000 kg = 44 Faß	" 28.-
(Fracht- und Fuhrungsgeb. der leeren Fässer trägt der Besteller.)	
Pferdedünger m. Sägespänsen pro Sowry 10000 kg mit Mt.	38.-
" m. Strohstreu pro Sowry 10000 kg	" 45.-
Molkerei-Kuhdünger, pro Sowry 10000 kg	" 40.-
(Sägespänsen)	
Kinderdünger " " 10000 kg	" 40.-
Schlachthof. Strohdünger, " " 10000 kg	" 40.-
Kutteldünger " " 10000 kg	" 28.-
Strassenkehricht (roh) " " 10000 kg	" 10.-
do. (aeriert) " " 10000 kg	" 15.-

Mb unser
Verlade-Stellen
in Dresden.

Elegante neue Masken-Kostüme.

Große Auswahl. Billige Preise.

Alwine Jrmischer,

Dresden-A., Ferdinandstraße 7, I.
Telefon Nr. 8008. Nähe Bragerstraße.

Prompter Versand nach Auswärts.
Annahme von Saalbesetzung.

Dresdner

Felsenkeller-Biere

sind vortrefflich.

Restaurant „Fürst Bismarck“, Wilsdruff,
hält sich bestens empfohlen. 2 französische Billards.
Biere erster Brauereien. Angenehmes Familien-Restaurant.
Um gütigen Zuspruch bitten
Emil Gute u. Frau.

Kümmel-Schänke Zöllmen.

Grosses Familienrestaurant. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Befigter Albert Jahnsmüller.
Für unsere unter den kulantesten Bedingungen neuerrichtete Sterbe-
kasse (ohne ärztliche Untersuchung) suchen wir für den hiesigen Platz und
Umgegend gegen hohe Abschlussprovision tüchtige

Vertreter.

Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G.
Subdirektion Dresden, Reissigerstr. 52.



Sänger und Mit-
glieder werden gebeten,
sich an der von der Stadt
veranstalteten
Feier
von Kaisers Geburtstag
zu beteiligen.
D. B.

Schirrmeister - Gesuch.

Ein junger Mann, welcher sich keiner
Arbeit scheut, auf ein mittleres Gut zum
sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in
der Exp. des Bl.

Ein Knabe, der zu Ostern
Bäcker

werden will, kann in gute Lehre eintreten.
Bäckerstr. Nieruch, Pottschappel,
Brundstraße 8

NB. Gutes Bett und gute Kost vorhanden.
Wäsche wird gewaschen.

Töpferlehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen an-
genommen und Ostern eingestellt.

Ofen- und Blumentopf-Fabrik Waldau.
Kötzschenbroda bei Dresden.

Bäcker-Lehrling.

per Ostern nach Pottschappel gef. Näh.
bei Gensdarm a. D. Gaert, Wilsdruff,
Meißnerstraße.

Sine erste Etage.

bestehend aus 5-7 Zimmern u. geschlossenem
Korridor, dem nötigen Zubehör evtl. auch
Sartengenuß, Wasserleitung im Hause ist
für bald oder später preiswert an ruhige
Leute zu vermieten bei
Wilhelm Raubisch, Grumbach,
an der Straße.

Schöne Wohnung.

Die 2 Etage mit kompletter Voberein-
richtung ist sofort zu vermieten. Meißner-
straße 266 D.

Näheres bei Alfred Müller.

Ostern zu bez. eden:

ein schöner Laden

mit 4 Zimmern, Küche, reiner Zuberöde u.
Wasserleitung. Lohnender Verdienst kann
mit übernommen werden.

Karl Hennig sen.,
Schlossermittel Stadigaraben, Hof rechts.

Schlafstelle

zu vermieten. Frau verw. Barth,
Meißnerstraße Nr. 44.

Einen Posten elegante abgepaßte

Herrn-Anzüge

hat sehr billig abgegeben

H. Zähne, Meißnerstr. 45, I. Et.

Goldhellen Honig

in Scheiben und Gläsern empfiehlt
Julius Lommahsch.

Roggen- u. Weizenkleie

Schwarzmehl

Maisschrot

Hühner- und Taubenmais

Geflügelfutter

empfehle billigt
Hugo Busch.

Maiblumen und

blühende Topfpflanzen

empfehle Handelsgärtin A. Zimmermann.

Neuer Sprossenschitten

wegen vorgerückter Saison preiswert zu
verkaufen bei
Müller, Sattlerei Grumbach Nr. 33.

Gasthof Lampersdorf.

Mittwoch, den 30. Januar

Karpfen-Schmaus,

wozu wir ganz ergebenst einladen
Nachachtungsbod
Gustav Böhme u. Frau.

Für mein Spirituosen-Detailgeschäft
suche ich per 1. März eine tüchtige

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen.
Woldemar Schmidt,
Döhlen b. Pottschappel.

Ostermädchen

wird in Wilsdruff in Stellung gesucht.
Zu erfahren i. d. Exp. des Bl.

Ein Mädchen,

14-16 Jahre alt, für die Landwirtschaft
gesucht. Antritt jederzeit. Anfragen erbitte
an die Exp. des Bl.

Wäsche stickt

auf sauberste
Frau Wätzel, „Alte Post“.

3000 Mark

sind auf 1. Hypothek zum 1. April auszu-
leihen. Näheres erteilt G. Kohl in Ressels-
dorf (Sachl.)

Von jetzt ab

verkaufe ich
Damen- und

Kinder-Jacketts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Emil Glathe,

Wilsdruff.

Feinsten Schellfisch

ohne Kopf, nur Fleisch, à Pfd 26 Pfg.
Grosse grüne Heringe,
à Pfd. 22 Pfg., empfiehlt

Herm. Schöb.

Schellfisch,

Pfd. 30 Pfg., mittelgroß, den Besten,
den es gibt, empfiehlt

Julius Lommahsch.

Schöne Läufer

passend zur Zucht, sind zu verkaufen
Raubach Nr. 8.

Jagdhund

entlaufen. Mitteilung an
Louis Seidel, Bahnhof Wilsdruff.

Herzlicher Dank.

Für die uns an unserem Hoch-
zeitstage in so überaus reichem
Maße dargebrachten Geschenke und
Grußworte sagen hierdurch ihren
besten Dank
Neutanneberg, 20. Jan. 1907

Bruno Pinkert u. Frau
geb. Balthar.

Hierzu eine Beilage, Roman beilage
und „Welt im Bild“.

Extra-Blatt

des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umg.

Druck und Verlag von Bschunke & Friedrich, Wilsdruff.

Wilsdruff, 5. Februar 1907,
nachts 11 Uhr.

Die Stichwahlen hatten in Sachsen folgendes Ergebnis:

In **Dresden-Mittstadt** Dr. Heinze (national) gewählt mit 24 636 Stimmen gegen Dr. Gradnauer (Soz.) 20 607 Stimmen.

In **Reichen-Großenhain** Gutbesitzer Gabel (Reformer) gewählt mit 17 231 Stimmen gegen Nischke (Soz.) 14 921 Stimmen.

In **Döbeln-Rohwein-Rossen** Dr. Eberling (national) gewählt mit 14 396 Stimmen gegen Winkau (Soz.) 12 755 Stimmen.

In **Itzen-Buddeberg** (Freis.) gewählt mit 13 801 Stimmen gegen Fischer (Soz., 11 206 Stimmen).

In **Oschatz Giese** (national) gewählt mit 14 320 Stimmen gegen Lipinski (Soz., 10 465 Stimmen).

In **Dorna-Rohlig-Begau** v. Liebert (national) gewählt mit 14 194 Stimmen gegen Schöpflin (Soz., 10 843 Stimmen).

In **Kunnersdorf-Schwarzenberg** Dr. Stresemann (natlib.) gewählt mit 15 103 Stimmen gegen Grenz (Soz., 13 801 Stimmen).

In **Plauen** Günther (Freis.) gewählt mit 21 118 Stimmen gegen Gerisch (Soz., 14 372 Stimmen).

Sachsen ist künftig im Reichstag vertreten durch 2 Konservative (bisher —), 6 Nationalliberale (bisher —), Wirtschaftliche Vereinigung 1 (bisher —), Reichspartei 1 (bisher —), Reformen 3 (bisher 2), Freisinn 2 (bisher —), Sozialdemokraten 8 (bisher 21).

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich.

